

Hans Küng und die innere Rationalität des Gottesglaubens

„Wenn der Mensch im Gottesglauben das „Allervernünftigste“ tut, um was für eine Art von Rationalität handelt es sich hier? Diese Rationalität ist derjenigen des Grundvertrauens ähnlich:

- Keine äußere Rationalität, die eine abgesicherte Sicherheit verschaffen könnte: Die Existenz Gottes wird nicht zuerst vernünftig bewiesen oder aufgewiesen und dann geglaubt, was so die Rationalität des Gottesglaubens garantierte. Nicht zuerst rationale Erkenntnis Gottes, dann vertrauende Anerkennung. Die verborgene Wirklichkeit Gottes zwingt sich der Vernunft nicht auf.
- Eine innere Rationalität vielmehr, die eine grundlegende Gewissheit gewähren kann: Im Vollzug, durch die „Praxis“ des wagenden Vertrauens zu Gottes Wirklichkeit, erfährt der Mensch bei aller Anfechtung durch Zweifel die Vernünftigkeit seines Vertrauens: gegründet in einer letzten Identität, Sinn- und Werthaftigkeit der Wirklichkeit, in ihrem Urgrund, Ursinn, Urwert.“

Küng, Hans, Existiert Gott? Antwort auf die Gottesfrage der Neuzeit, München-Zürich 1978, S. 630



© FWU Institut für Film und Bild

Glaube wird nach Hans Küng (*1928) erst im Vollzug wirklich verstehbar und greifbar. Erst im Glauben zeigt sich, was Glauben ist und was ihn ausmacht. Zur Veranschaulichung wird die Liebe zwischen zwei Menschen als Vergleich herangezogen. Auch was Liebe ist und was sie ausmacht, wird man erst wissen, wenn man liebt und geliebt wird.

1. Überlege folgende Fragen:

- a) Findest du Küngs These sinnvoll und nachvollziehbar?
- b) Stimmst du Küng zu, dass Vollzug und Rationalität eng miteinander verbunden sind?

2. Versuche Beispiele aus deinem eigenen Leben zu finden – Situationen, in denen du dieses Ineinander von Vollzug und echtem Verstehen erlebt hast.

3. Arbeite Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Hans Küngs Gedanken und denen von Blaise Pascal heraus!